GUNDELFINGEN

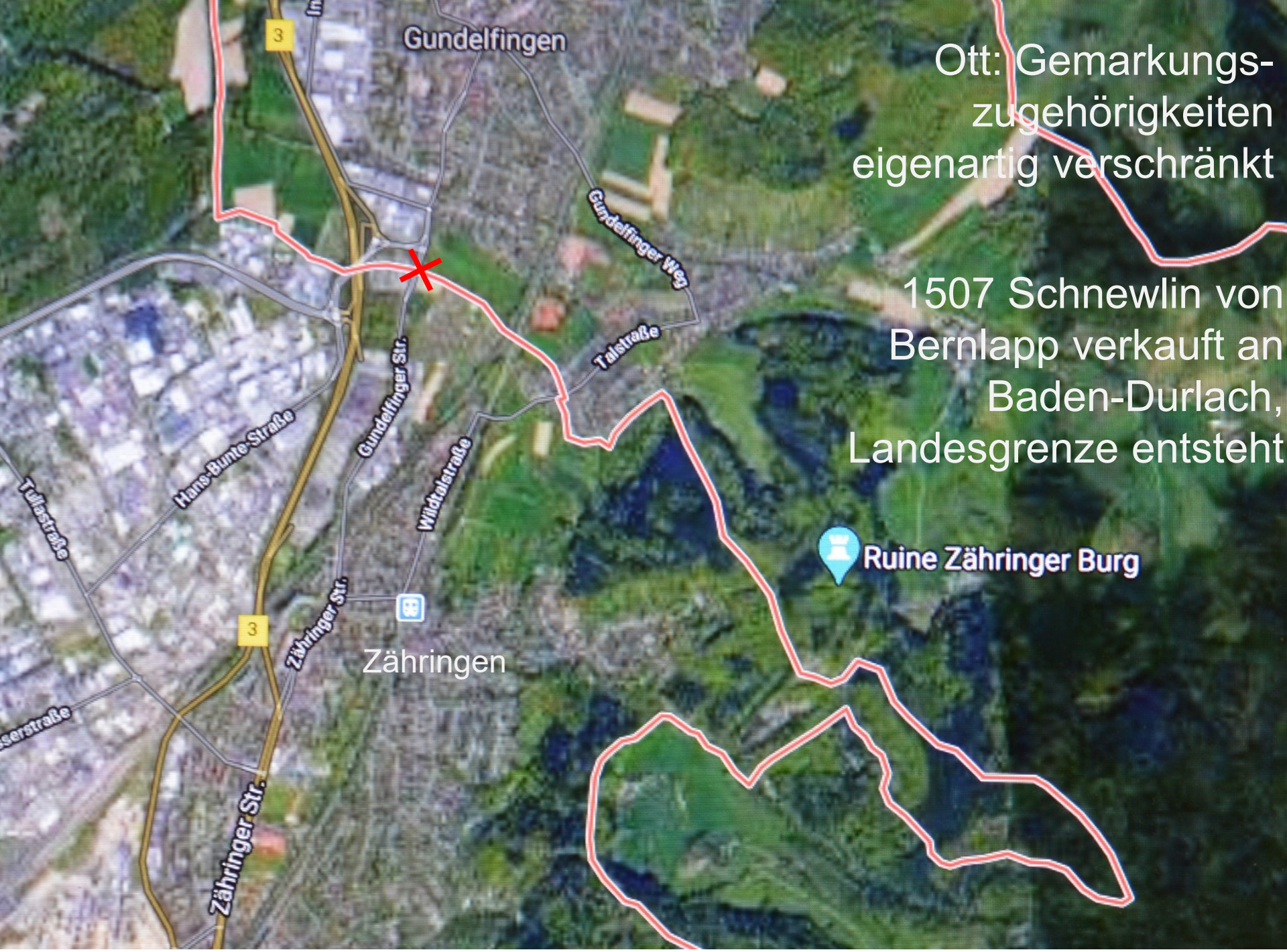
Die folgende Bilderserie fasst zusammen, was bei der für Frühjahr 2020 geplanten Exkursion gezeigt werden sollte: die Geschichte der heutigen Gundelfinger Pfarrkirche und der Reutebachkirche bei Zähringen, jedoch auf Gundelfinger Gemarkung. Am 14. 12. 2020 habe ich in einer Videokonferenz dazu einen Vortrag gehalten.

Renate Liessem-Breinlinger

Es beginnt
an der
Endhaltestelle
der
Straßenbahn.

Gundelfingen gehörte seit 1507 zum badischen Hoheitsgebiet – Freiburg mit kurzen Unterbrechungen seit 1368 zu Vorderösterreich

Nach der Einführung der Reformation in Baden 1556 verlief hier lange Zeit auch die strenge Konfessionsgrenze zwischen Katholiken und Protestanten.



Ott: Gemarkungs-
zugehörigkeiten
eigenartig verschränkt

1507 Schnewlin von
Bernlapp verkauft an
Baden-Durlach,
Landesgrenze entsteht

Alte Bundesstraße, die alte Bebauung verschwindet

Rathaus-Café Engel

Pfarrhaus im
Kirchenwinkel

„Ungeachtet der Größe und des Alters der Siedlung war G. lange Zeit nicht im Besitz einer Pfarrkirche….“
Wolfgang Stülpnagel in Kreisbeschreibung, 1972

1341 Kirche und Vizepleban erwähnt, um 1500 noch Filialkirche von St. Martin Waldkirch, das dem Margarethenstift gehörte, erst kurz vor der Reformation ein Pfarrer erwähnt. Waldkirch behielt den Zehnt auch nach der Reformation, damit auch die Baupflicht.

Kirche 1341 erwähnt, der Turm hat 700 Jahre hindurch alle Wechsel-fälle über-standen und steht unter Denkmal-schutz

Das westlich angebaute Treppen-türmchen hält das gotische Gewölbe im unteren Geschoss frei von Treppe oder Leiter

Das Gewölbe im unteren Geschoss des Turms - da etwas verstellt mit Gebrauchs-gütern – gezeichnet von Zillie Collosseus

Zillie
Collosseus

Der Eingang zum engen Treppen-türmchen

Oben im Treppen-türmchen, Übergang ins 2. Stockwerk

Leiter
für den
Dach-
decker

Aufgang ins 3. Stock-werk

Technik
für
Glocken
und Uhr

Aufgang ins 4. Stock-werk, Glocken stuhl

1950
Grüninger
Karlsruhe
Bet-
Glocke
h
259 kg

Dank-
glocke
cis
189
kg

Christus-
glocke
gis
399 kg

1765 Neubau der Kirche durch die fürstliche Verwaltung,

Baupflicht für Turm, Chor und Pfarrhaus St. Margarethen Waldkirch

1787/89 Philipp Jakob Schaefer, Oetlingen

„Ungeachtet der Größe und des Alters der Siedlung war G. lange Zeit nicht im Besitz einer Pfarrkirche. Wie für die übrigen Orte, die zur Veste Zähringen gehörten, war Sitz der Pfarrei das abgelegene Rüti oder Reutebach.“ *Wolfgang Stülpnagel in Kreisbeschreibung, 1972*

1341 Kirche und Vizepleban erwähnt, um 1500 noch Filialkirche von St. Martin Waldkirch, das dem Margarethenstift gehörte, erst kurz vor der Reformation ein Pfarrer erwähnt. Waldkirch behielt den Zehnt auch nach der Reformation, damit auch die Baupflicht.

Ott: Im frühen 14. Jh. ist noch der nucleus eines geschlossenen Reichsgutbezirks mit der Burg Zähringen als Zentrum zu fassen: 1327 Graf Konrad v. Freiburg verkauft die Burg und die darunter liegenden Dörfer mit dem Kirchensatz ze Rütti an den Schultheißen v. Freiburg Ritter Schnewlin von Bernlapp

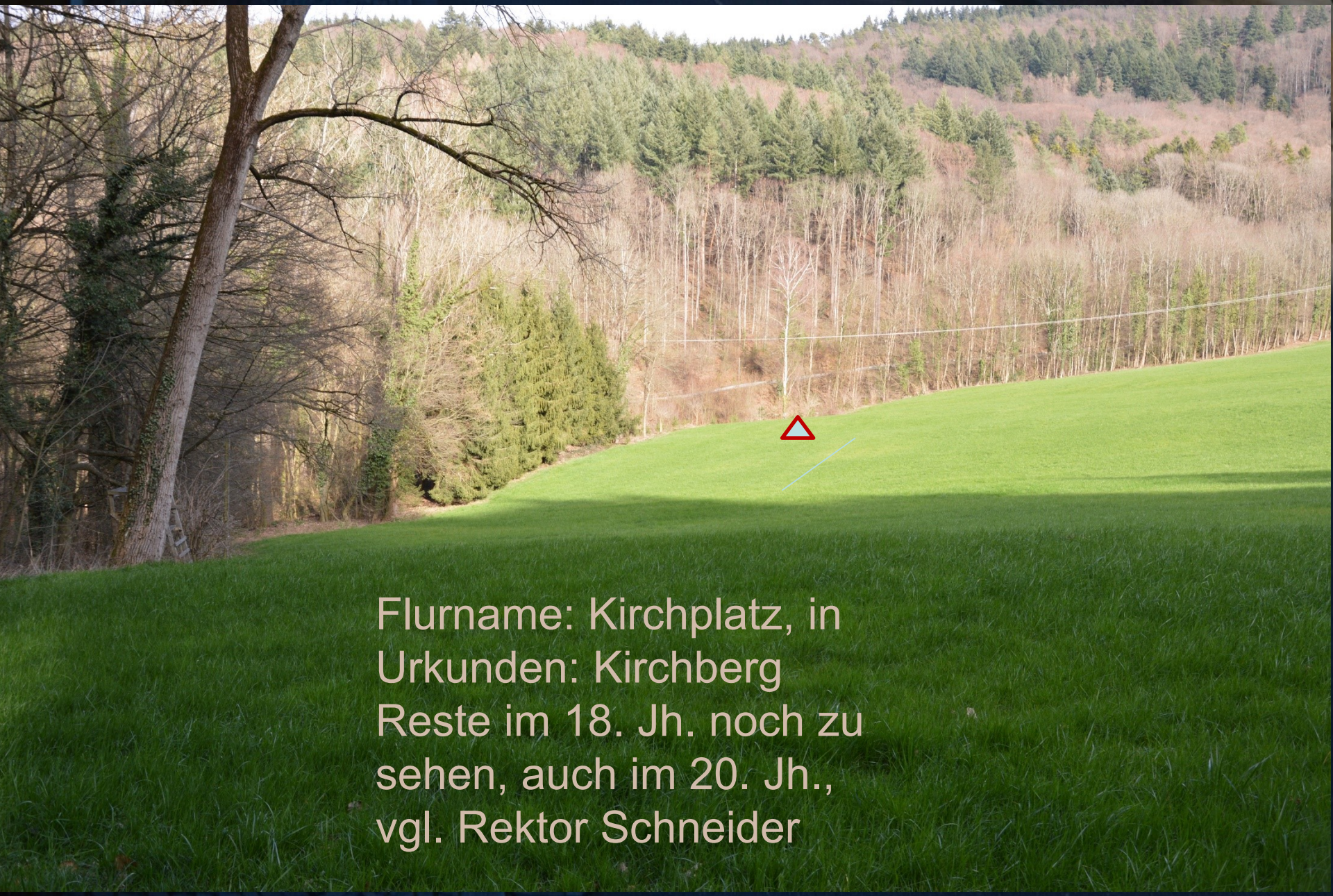
Die untergegangene Reutebachkirche stand beim Hasgartenhof im Reutebachtal

Wildthaler Bann
Wildthaler Bann
Schloß ZÆRINGEN
Dorf Zeringen
Cappell
Tieffer
Schlander
REITENBACHER
berg
HŒFF
Grunel
Huelengarten
Schäuhoff
Ebneter Bann
Stadt Freyburger
Copert Anno 1762

Hasgartenhof im Reutebach

Familie Gehri, Hasgarten-hof, auch Hasen-gartenhof

ALPINA
THE NORTH FACE


Flurname: Kirchplatz, in
Urkunden: Kirchberg
Reste im 18. Jh. noch zu
sehen, auch im 20. Jh.,
vgl. Rektor Schneider

Flurname: Kirchplatz
Reste der Reutebachkirche
im 18. Jh. noch zu sehen

Altbach

Die Reutebachkirche

Hier im Reutebachtal, unterhalb des Hasgartenhofes, stand jahrhundertelang die „REUTEBACHKIRCHE“ mit dem Patrozinium „Zum heiligen Kreuz“.

Patrozinium Hl. Kreuz nicht gesichert

Diese Kirche entstand vermutlich schon im 11. Jahrhundert, ist aber urkundlich erstmals 1275 erwähnt. Als Mutterkirche der Filialkirchen Gundelfingen, Zähringen und Wildtal kam ihr besondere Bedeutung zu. Sie soll nach dem Visitationsbericht von 1597 einen Chor mit Hauptaltar und zwei Seitenaltäre besessen haben.

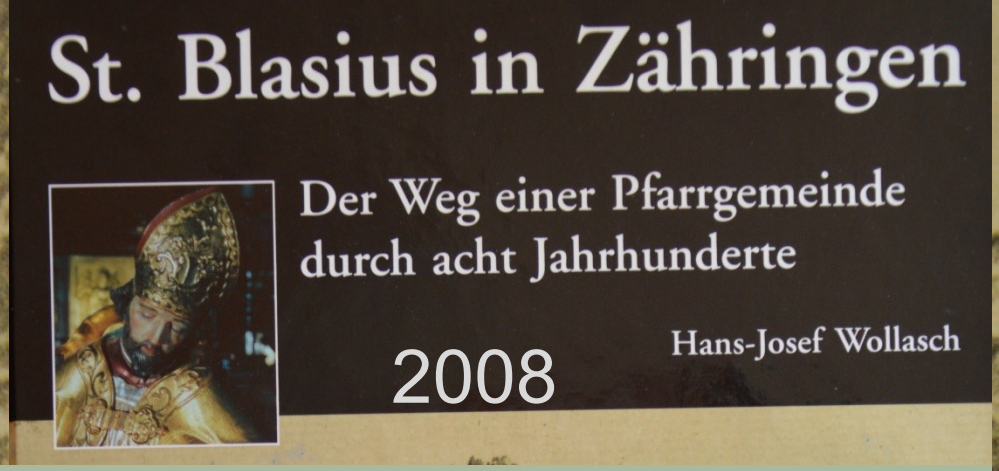
Durch Kauf kamen Gundelfingen und Reutebach 1507 an den Markgrafen Christoph von Baden, der das neuerworbene Gebiet seinem Amte Emmendingen zufügte, während Zähringen, Wildtal und Heuweiler bei Vorderösterreich verblieben. Nach der Reformation in Baden 1556 wurden Gundelfingen und Reutebach evangelisch, Zähringen, Wildtal und Heuweiler blieben wie Österreich katholisch.

Reutebach wurde nun der evangelischen Kirche Gundelfingen angegliedert. Damit war die Reutebachkirche ohne Funktion und wurde verkauft. 1597 diente sie nur noch als „Behausung“ und Viehstall. Danach verfiel sie immer mehr, wurde als Steinbruch benutzt, so daß um 1750 von der ehemaligen Kirche nur noch geringe Reste übrigblieben.

1743 „nur die rudera zu sehen“

Die letzten erkennbaren Hinweise auf die Grundmauern verschwanden bei der Auffüllung des Geländes um 1960.

Verein für Heimatgeschichte Gundelfingen-Wildtal e.V., 1998



Literatur: Hugo Ott, Visitations-bericht von 1597, in: Die Zähringer III, 1990; Ebd: Karl Schmid, Die Zähringer Kirche… in der um 1180 auf 1139 gefälschten Papsturkunde; Karl Schmid, Auf der Suche nach der Zähringer Kirche in der Zähringerzeit. In: Schauinsland 112,1993

1. Älteste Zeugnisse bis zum Ende 15. Jahrhunderts

Um 1180 – In einer gefälschten, auf 1139 datierten Papsturkunde beansprucht der Bischof von Basel Eigentumsrechte an der „ecclesia de Zaringen“. Hier ist zum ersten Mal eine Kirche von Zähringen genannt.

Wechselweise, manchmal zeitgleich parallel verwendete Bezeichnungen: Ruti, Ruti superior, Oberreute, Zähringen, oft verbunden durch „alias“ oder „vulgo“. Im Pfarrkirchenverzeichnis von 1496: „Ruti superior alias Im Rutenbach vel Zeringen“ Wollasch weist nach, „dass es sich jedesmal um die gleiche Kirche handelt, und dass demnach die Zähringer Pfarrkirche von Anfang bis zur Einführung der neuen Konfession in der Streusiedlung Reutebach gestanden hat.“

S. 24: War die Zähringer Kirche ursprünglich auf dem Kirchberg unterhalb der Reutebacher Höfe angesiedelt, dann ist sie identisch mit der vermuteten Eigenkirche der Zähringer Herzöge und könnte, erinnert man sich an die Ansprüche des Reiches auf diese Lokalität (1327 Verkauf der Burg mit den Dörfern Zähringen, Gundelfingen und Wildtal durch die Grafen von Freiburg an Ritter Schnewlin-Bernlapp), wie der Wildbann 1008 über den König an den Basler Bischof gegeben worden sein, wo sie um 1180 nachgewiesen ist.

Der Niedergang der Kirche im Reutebach wurde grundgelegt, als der Ortsherr von Gundelfingen Balthasar von Blumneck Gundelfingen samt der Siedlung Reutebach 1507 an den Markgrafen Christoph von Baden verkaufte.

1561 Aufzählung der vom Markgrafen übernommenen Güter, Kirche und Pfarrhof im Reitenbach, Glocken nach Emmedingen, Statuen nach Zähringen

1597 bischöfliche Visitation (Visitationsbericht/-protokoll): Der Markgraf verkaufte die „recht muoter und pfarrkirch Reittenbach“ an den Pfarrer (predicant) in Köndringen. Er hat die Kirche „umb ein zinss hausarmen leutten ausgeleihen“
Chor: Schlafkammer, Sakristei: Stube, Schiff: Scheune, linker Seitenaltar: Viehstall, rechter Seitenaltar: Futtergang

„So armuotselig ist die kirchen verwiestett, das ess kein wunder were, gott sollte ein zeichen darinnen erzeigen.“

In der Literatur wurden immer wieder archäologische Ausgrabungen empfohlen…